

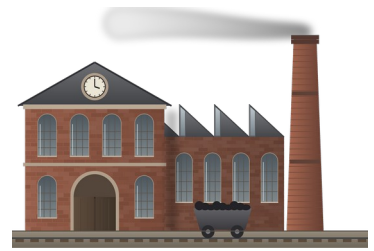
Geschichtsarbeit Klasse 8

Thema: Industrialisierung und soziale Frage

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 19 Note: _____

Unterschrift: _____



Viel Erfolg!

Wichtig: Beantworte alle Aufgaben außer 1a in vollständigen Sätzen, denn auch die Darstellung wird bewertet. Achte darauf, keine Aufgabe auszulassen.

Teil 1 Die Industrialisierung

1a Kreuze bei jeder Frage die richtige Antwort an.

1. Welches Land gilt als Mutterland der Industrialisierung?
☐ Frankreich ☐ England
☐ Deutschland ☐ USA
2. Was gab der Industrialisierung in den deutschen Staaten einen wichtigen Anstoß?
☐ ein demokratisches Parlament ☐ der Deutsche Zollverein
☐ die Arbeitslosenversicherung ☐ ein Krieg gegen Frankreich
3. 1875 schlossen sich in Gotha zwei Arbeiterparteien zusammen. Die neue Partei wurde bald die größte Arbeiterpartei Deutschlands und besteht bis heute. Wie heißt sie heute?
☐ FDP ☐ CDU
☐ SPD ☐ Bündnis 90/Die Grünen
4. In welchem Jahrhundert setzte die Industrialisierung in den deutschen Staaten ein?
☐ im 17. Jahrhundert ☐ im 18. Jahrhundert
☐ im 19. Jahrhundert ☐ im 20. Jahrhundert

____ / 2

1b Definiere den Begriff „Industrialisierung“. Erkläre dabei mindestens zwei wesentliche Merkmale.

____ / 2

1c

Zwischen 1750 und 1850 lag die Wirtschaft in den deutschen Staaten deutlich hinter der englischen zurück. Erkläre diese Rückständigkeit an zwei Beispielen.

___ / 4

Teil 2 Die soziale Frage

2a

Erkläre, was man unter einem Arbeiter beziehungsweise Proletarier versteht.

___ / 1

2b

Beschreibe, wie sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft (des Proletariats) durch die Industrialisierung veränderten.

___ / 3

2c

Im 19. Jahrhundert schlossen sich viele Arbeiterinnen und Arbeiter zusammen, um sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren. Erläutere an einem Beispiel, wie sie ihre Forderungen gegenüber den Unternehmern erfolgreich durchsetzen konnten.

___ / 3

2d

Nimm begründet Stellung zu folgender Behauptung: „Ein Verbot der Kinderarbeit schadet der Wirtschaft und den Fabriken.“

___ / 4

Lösung: Geschichtsarbeit Klasse 8

Insgesamt sind 19 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
19–17,5 P.	17–15 P.	14,5–12,5 P.	12–9,5 P.	9–5 P.	4,5–0 P.

Teil 1 Die Industrialisierung

1a Kreuze bei jeder Frage die richtige Antwort an.

1. Welches Land gilt als Mutterland der Industrialisierung?
☐ Frankreich ☒ **England**
☐ Deutschland ☐ USA
2. Was gab der Industrialisierung in den deutschen Staaten einen wichtigen Anstoß?
☐ ein demokratisches Parlament ☒ **der Deutsche Zollverein**
☐ die Arbeitslosenversicherung ☐ ein Krieg gegen Frankreich
3. 1875 schlossen sich in Gotha zwei Arbeiterparteien zusammen. Die neue Partei wurde bald die größte Arbeiterpartei Deutschlands und besteht bis heute. Wie heißt sie heute?
☐ FDP ☐ CDU
☒ **SPD** ☐ Bündnis 90/Die Grünen
4. In welchem Jahrhundert setzte die Industrialisierung in den deutschen Staaten ein?
☐ im 17. Jahrhundert ☐ im 18. Jahrhundert
☒ **im 19. Jahrhundert** ☐ im 20. Jahrhundert

2 / 2

1b Definiere den Begriff „Industrialisierung“. Erkläre dabei mindestens zwei wesentliche Merkmale.

Industrialisierung nennt man den tiefgreifenden Wandel von einer Gesellschaft, die überwiegend von Landwirtschaft und Handwerk lebt, zu einer Industriegesellschaft. Er begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in England. Merkmale (mindestens zwei erklärt), z. B.:

- Maschinen ersetzen die Handarbeit (z. B. Spinnmaschine, mechanischer Webstuhl).
- Neue Energiequellen: Die Dampfmaschine, angetrieben mit Kohle, ersetzt Muskel-, Wasser- und Windkraft.
- Gearbeitet wird in Fabriken: große Mengen gleicher Waren (Massenproduktion) durch Arbeitsteilung.
- Neue Verkehrsmittel wie Eisenbahn und Dampfschiff; Lohnarbeit und Wachstum der Städte.

Der Wandel verlief so schnell und umfassend, dass schon Zeitgenossen von einer „industriellen Revolution“ sprachen.

2 / 2

1c

Zwischen 1750 und 1850 lag die Wirtschaft in den deutschen Staaten deutlich hinter der englischen zurück. Erkläre diese Rückständigkeit an zwei Beispielen.

Zwei Beispiele erklärt, z. B.:

- Politische Zersplitterung: Bis 1806 bestand das Heilige Römische Reich aus Hunderten Herrschaften, ab 1815 der Deutsche Bund aus fast 40 Staaten. Jeder Staat hatte eigene Zölle, Münzen, Maße und Gewichte; das machte Handel umständlich und Waren teuer. England dagegen war ein großer einheitlicher Markt.
- Schlechte Verkehrswege: Es fehlten gute Straßen und Kanäle; Transporte waren langsam und teuer.
- Keine Kolonien: Anders als England bekamen die deutschen Staaten keine billigen Rohstoffe (z. B. Baumwolle) und hatten keine zusätzlichen Absatzmärkte.
- Zünfte und viele staatliche Vorschriften hemmten Handel und Gewerbe; die Gewerbefreiheit kam spät (in Preußen 1810/11). Die Obrigkeiten standen Neuerungen oft skeptisch gegenüber.
- Landwirtschaft: In England wurde sie früher modernisiert und lieferte mehr Erträge; so konnten mehr Menschen ernährt werden, die als Arbeitskräfte für die Fabriken frei wurden.
- Es fehlte Kapital für teure Maschinen; England verbot zudem lange die Ausfuhr von Maschinen (bis 1843).

4 / 4

Teil 2 Die soziale Frage

2a

Erkläre, was man unter einem Arbeiter beziehungsweise Proletarier versteht.

Proletarier (Arbeiter) sind Menschen, die keine Produktionsmittel wie Land, Werkstatt oder Maschinen besitzen. Sie können nur ihre Arbeitskraft gegen Lohn verkaufen, meist in Fabriken, und sind deshalb von ihrem Arbeitgeber abhängig.

1 / 1

2b**Beschreibe, wie sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft (des Proletariats) durch die Industrialisierung veränderten.**

Vorher lebten die meisten Menschen auf dem Land (Landwirtschaft, Heimarbeit); nun zogen viele zur Arbeit in den Fabriken in die Städte. Beschrieben werden z. B.:

- Arbeit: 12 bis 16 Stunden am Tag an sechs Tagen der Woche, niedrige Löhne, Arbeit im Takt der Maschinen, strenge Fabrikordnungen mit Strafen, Lärm, Staub, häufige Unfälle, kaum Arbeitsschutz; auch Frauen und Kinder mussten arbeiten.
- Wohnen: enge, überbelegte Mietshäuser, oft teilten sich mehrere Personen ein Bett (Schlafgänger); schlechte Hygiene führte zu Krankheiten.
- Keine Absicherung bei Krankheit, Unfall und im Alter; kaum Bildung und Aufstiegschancen, lange keine politische Vertretung.

Erst Gewerkschaften, Arbeiterparteien und Sozialgesetze brachten allmählich Verbesserungen.

3 / 3

2c**Im 19. Jahrhundert schlossen sich viele Arbeiterinnen und Arbeiter zusammen, um sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren. Erläutere an einem Beispiel, wie sie ihre Forderungen gegenüber den Unternehmern erfolgreich durchsetzen konnten.**

Beispiellösung: Die Arbeiter organisierten sich in Gewerkschaften und traten gemeinsam in den Streik, legten also die Arbeit nieder. Weil dann die Produktion stillstand und die Unternehmer Geld verloren, mussten diese verhandeln und Zugeständnisse machen, z. B. höhere Löhne oder kürzere Arbeitszeiten. Ein Einzelner hätte dagegen leicht entlassen werden können.

Mögliche Beispiele: Die Buchdrucker erreichten nach Arbeitskämpfen 1873 den ersten reichsweiten Tarifvertrag (feste Mindestlöhne, geregelte Arbeitszeit). Im großen Streik der Ruhrbergleute 1889 (rund 90 000 Streikende, Forderung u. a. nach höheren Löhnen und der Achtstundenschicht) wurden zum Teil Lohnerhöhungen erreicht, und es entstand eine dauerhafte Bergarbeitergewerkschaft.

3 / 3

2d

Nimm begründet Stellung zu folgender Behauptung: „Ein Verbot der Kinderarbeit schadet der Wirtschaft und den Fabriken.“

Individuelle, begründete Stellungnahme mit Argumenten und Fazit.
Beispiellösung:

- Für die Behauptung (Sicht vieler Fabrikbesitzer damals): Kinder waren billige Arbeitskräfte und für manche Arbeiten an den Maschinen geschickt; viele Familien waren auf ihren Lohn angewiesen.
- Gegen die Behauptung: Kinderarbeit schadete Gesundheit und Bildung der Kinder (in Preußen klagte das Militär über untaugliche Rekruten; 1839 wurde dort Fabrikarbeit für Kinder unter neun Jahren verboten). Gesunde und gut ausgebildete Erwachsene sind langfristig die leistungsfähigeren Arbeitskräfte; einfache Tätigkeiten übernahmen zunehmend Maschinen.

Fazit (z. B.): Kurzfristig fielen billige Arbeitskräfte weg; auf lange Sicht nützt das Verbot der Wirtschaft und vor allem den Kindern. Der Behauptung ist daher nicht zuzustimmen.